



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Redactor resp.: — Verantwortlicher Schriftleiter: **Nil. Bits, Arab**
Plata Plenei Nr. 2. Telefon: 16-39.
Postfach-Konto: 87.119.

Nr. 26.

20. Jahrgang.

Freitag, den 3. März 1939.

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktiengesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof ... Arab, unter Zahl 37/1938. —

Wieder sozialistische Regierung in Belgien

Brüssel. Nach den erfolglosen Versuchen hat der belgische König heute den sozialistischen Senator Souban mit der Kabinettsbildung betraut und beabsichtigt schon morgen die neue sozialistische Regierung zu bilden.

Keine Gendarmierdelegation mehr bei der Polizei

Wie aus Bukarest gemeldet wird, veröffentlicht das Amtsblatt eine Verordnung, wonach das Gesetz vom 18. Juli 1938 außer Kraft gesetzt wird. Demzufolge werden die Kommandanten der Gendarmier von der Spitze der Stadtpolizei zurückgezogen.

Endgültige Anstellung von Banatprofessoren

Die beiden jungen Professoren der Temeschwarer Banatialschulen, Heinrich Felcher und Peter Samoth, wurden durch den Direktionsrat der Nationalschulen zu definitiven Mittelschullehrern ernannt. Die beiden Professoren legten zu Händen des Bischofs Dr. Augustin Pacha den Eid ab.

400.000 Tonnen Petroleum für Frankreich

Paris. Eine hiesige Fachzeitung bringt die Nachricht, daß die Beratungen zwischen Frankreich und Rumänien bezüglich der rumänischen Petroleumlieferung an Frankreich als abgeschlossen zu betrachten seien. Demnach haben die französischen Industriellen und Kaufleute den Kauf von 400.000 Tonnen Petroleum abgeschlossen. Zu den Lieferungen soll es schon demnächst kommen.

Noch ein Angeklagter beim Srasprozeß des gew. Temeschwarer Oberingenieurs

Der Prozeß gegen den vormaligen Temeschwarer städt. Obergeringieur Adrian Suciu, bei dem noch der Pfarrer Solumbo, Direktor der Wollindustrie, Rudolf Austerweil und Jng. Janculescu angeklagt sind, hat einen weiteren Angeklagten bekommen. Es ist der Buchhalter des städt. Steindepots, Emil Anbl, der verschleierte Gelder für Sucius Privatzwede verbraucht und von dem nun die Stadt den Betrag von 61.000 Lei fordert. Nach seinen Aussagen als Zeuge vor dem Gericht, hat Staatsanwalt

Der Sturz Valencia-Spaniens

Uchse Berlin-Rom wird bis Madrid verlängert

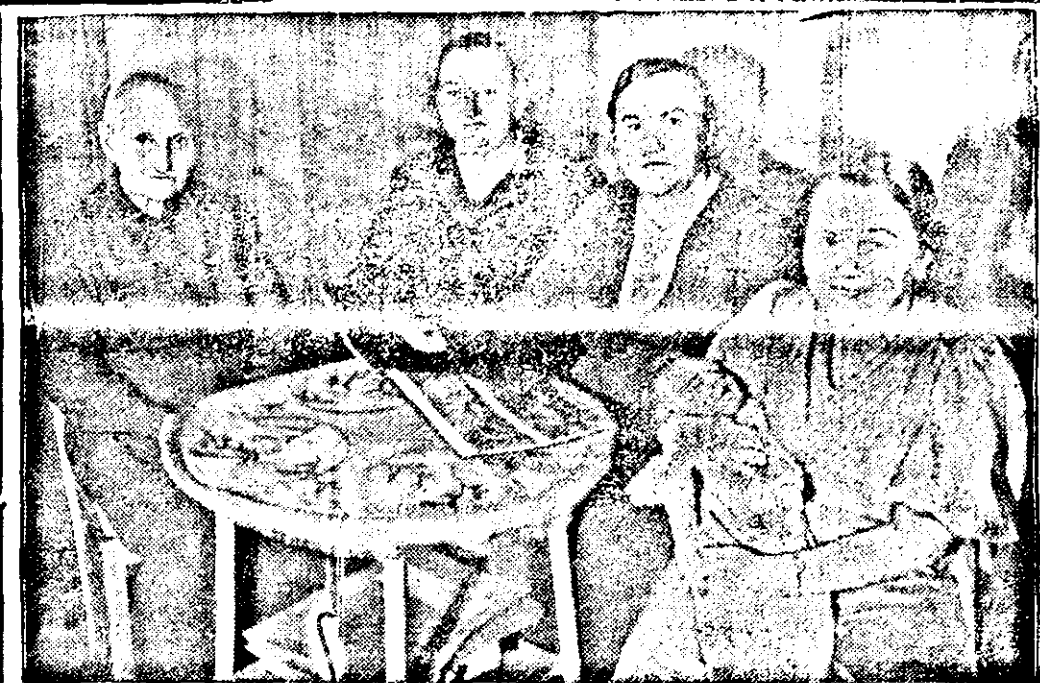
Das Abdankungsschreiben Azanas auch amtlich veröffentlicht

Rom. Im Zusammenhange mit der Anerkennung der Franco-Regierung durch Frankreich und England schreibt die italienische Presse, daß die beiden

Staaten diese sich nicht als diplomatischen Erfolg verbuchen können. Sie waren zur Anerkennung geradezu gezwungen, nachdem

ihnen nichts anderes übrig blieb. Noch in der letzten Stunde hatten Paris und London es versucht, zwischen Italien und

Spanien einen Keil zu treiben, doch hat General Franco ihnen die würdige Antwort erteilt. „Lavoro Fascista“ berichtet, daß



Fünf Generationen von der Urgroßmutter bis zum Urenkelkind

In Stettin kamen in diesen Tagen fünf Generationen zusammen. Die Urgroßmutter mit ihren Nachkommen bis zum Urenkelkind. Unser Bild zeigt die fünf Frauen aus einer Familie. Von links: die Urgroßmutter Frau Marie Goeß (geboren 7. 1. 1853). Frau Goeß hatte 16 Kinder; neben ihr sitzt eines der

von, Frau Meta Eichert (geboren 30. 4. 1878), die Urgroßmutter. Frau Eichert schenkte 9 Kindern das Leben: neben ihr ihre Tochter, Frau Frida Brandt (geboren 11. 10. 1898), die Großmutter. Frau Brandt hatte 5 Kindern; eine ihrer Töchter ist vor ihr. Es ist die Mutter, Frau Margarete Borchardt (geboren 2. 4.

1921). Ihr erstes und einziges Kind, Margitta, hält sie im Arm.

Stenerfreies Benzin nur für Industriemotore genehmigt

Arab. In Arab hat ein Gewerbetreibender die Erlaubnis erhalten, zu seinem Industriemotor farbiges Benzin zu benutzen, dessen Gebühr bedeutend kleiner, d. h. 1 Lei ist. Die Finanzbehörden stellten jedoch fest, daß der Gewerbetreibende dieses Benzin auch für sein Auto benützt und solcherart 300 Liter Benzin verbraucht. Er wurde deshalb zu 10.000 Lei Geldstrafe und zur Leistung der zehnfachen Gebühr, insgesamt 15.000 Lei bestraft, was auch der Gerichtshof bestätigte.

nach dem Einmarsch der Franco-Armee nach Madrid die Linie Rom-Madrid als Fortsetzung der Uchse Rom-Berlin gebildet wird.

Paris. Durch die Tatsache, daß gestern der Protokollchef des republikanischen Staatspräsidenten, Azana, vor den Pressevertretern das Abdankungsschreiben Azanas auch amtlich verlas, beweist, daß somit die spanische Republik aufgehört hat, zu bestehen.

Damit im Zusammenhange schreibt „Matin“, daß nunmehr an Mussolini die Reihe sei, um den nötigen Schritt zu machen. Wie verlautet, stellt der Duce über die italienischen Forderungen an Frankreich eine Liste zusammen, über die nach der Rückkehr des französischen Botschafters nach Rom die Verhandlungen beginnen.

In Paris findet heute nachmittag um 5 Uhr eine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses statt, in welchem Bonnet über die Beratungen des Senators Berard in Burgos berichten wird.

London. Im englischen Unterhaus wurde gestern im Zusammenhang mit der Anerkennung Franco-Spaniens ein Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei mit 344 gegen 137 Stimmen niedergestimmt.

Ingenieur einer Petroleumgesellschaft vergiftet

Bukarest. Der Ingenieur einer Petroleumgesellschaft, Dumitru Marcalescu, wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es besteht der Verdacht, daß er vergiftet wurde.

30.000 Personen bei den Festlichkeiten in Karlsburg

Wie bereits berichtet, gingen die Festlichkeiten am Montag so in Bukarest, wie auch in Karlsburg und in anderen Lei-

ten des Landes prunkvoll vor sich. In Bukarest fand das Fest auf der Patriarchie statt, dann besetzten die Frontkommandanten und eine große Menge vor dem König. Unter den Frontführern sahen wir auch die Vertreter des Deutschtums, mit Dr. Helmuth Wolf und Dr. Waldemar Gust an der Spitze marschierten. In Karlsburg waren nahezu 30.000 Menschen anwesend, die den Festlichkeiten lauschten.

In Arab fanden Dankgottesdienste in allen Kirchen statt, nachmittags um 5 Uhr wurde im Kulturpalais ein Fest veranstaltet.

Auch in London wurde bei der rumänischen Gesandtschaft eine Fete gehalten, bei der unser Gesandte Tilsa erklärte, die neue Verfassung Rumäniens werde ins Englische übersetzt und in Oxford in Druck gelegt werden.

Großzügiger Ballutenschmuggel in Czernowitz aufgedeckt

Bukarest. Die Behörden ermittelten durch die polnische Polizei die Nachricht, daß in Czernowitz eine Ballutenschmuggelgesellschaft tätig sei. Es wurden Nachforschungen eingeleitet und man konnte im Bankhaus Salfier bei einer Bankkontrolle feststellen, daß der Schmuggel von hier ausgeht. David Salfier und seine fünf Beamten

wurden in Haft genommen und nach Bukarest gebracht. Zwei Mitteilgänger verschwanden, doch entfernten sie des Nachts ihre Siegel von dem Bankeingang, nahmen die im Kassenbuch vorhandenen 2,5 Millionen Lei an sich und brannten durch. Die Untersuchung ist im Zuge.



Neuer jap. Friedensantrag an China

Tschang-Kai-Scheh muß ausgeholltet werden

London. Laut „Daily Express“ stellte die japanische Regierung an China ganz unerwartet einen neueren Friedensantrag. Laut diesem ist Japan auch wei-

terhin dagegen, daß eine Regierung mit Marschall Tschang-Kai-Scheh gebildet werde. Japan wäre bereit, seine Truppen aus Mittel- und

Südchina zurückzuziehen und nur Nordchina besetzt zu halten.

Die chinesische Nationalpartei, unter dem Namen Kuomintang bekannt, könnte sich auch weiter betätigen, während Ministerpräsident Wang-Tschai-Wey werden sollte.

Der künftige Ministerpräsident ist derselbe, gegen den Tschang-Kai-Scheh einen Haftbefehl erlassen hatte, weil er für den vorletzten japanischen Friedensantrag war. Wang-Tschai-Wey war es aber gelungen, die Flucht zu ergreifen.

Großfeuer in Tereblescht

Gernowitz. In Tereblescht ist bei dem Gasthausbesitzer und reichen Landwirt Steffo Watsch ein Feuer ausgebrochen, dem zwei große Strohkisten zum Opfer fielen. Der raschen Hilfe seitens der Dorfbewohner ist es zu danken, daß das Feuer trotz dem herrschenden Wind gelöscht und am weiteren Ausbreiten verhindert werden konnte.

Fortbildungskurse für Handwerk und Handel

*) Bis zum 1. April 1939 wird, werden Mitte März verschiedene Berufszweige berufliche Fortbildungskurse in Lemeschwar eröffnet.

Die Handwerker und Kaufleute werden aufgefordert an folgenden Kurzen recht zahlreich teilzunehmen:

- 1. Kurs für das gesamte Baugewerbe;
- 2. Möbelsticker- und Innenbetretter-Kurs;
- 3. Eisen- und Metallhandwerker-Kurs;

4. Kurs für Nahrungsmittel-Gewerbe, sowie Bäcker, Zuckerbäcker, Iseher und Köche.

5. Kurs für Graphiker, Litographen, Zinlographen, Buchdrucker, Graveure, Schilbermalen, Wäschewascher, Schuhmacher usw.

Anfragen und Anmeldungen sind an den Referenten für berufliche Fortbildung der D. D. G. R. Prof. Hermann Haas, Direktor der Schneiderfachschule, Timisoara (Deutsches Haus), zu richten.

Die spanischen Gesandten flüchten

London. Durch die Anerkennung der Franco-Regierung seitens der englischen und französischen Regierung, ist das republikanische Kartenhaus der früheren spanischen Regierung in sich zusammengebrochen. Die Mitglieder der republikanischen Regierung sind geflüchtet und die Gesandtschaften in den einzelnen europäischen Ländern, folgen diesem Beispiel.

Der spanische Gesandte hat heute bereits die republikanische Gesandtschaft in London geräumt, um dem Gesandten der Franco-Regierung Platz zu machen. Das Inventar wurde dem englischen Außenministe-

rium übergeben, damit es dem neuen Gesandten ausgefolgt werden kann. Dasselbe ist auch in Paris geschehen.

50 Millionen Besucher werden bei der Newyorker Weltausstellung erwartet

Wie bekannt, findet heuer die Weltausstellung in Newyork statt. Es wurden bereits riesenhafte Vorbereitungen getroffen. Es sind zwei künstliche Seen angelegt worden, man hat 10.000 große Bäume gepflanzt und eine neue Eisenbahn nach

dem Ausstellungsgelände gebaut. Die Gesamtkosten der Ausstellung dürften zumindest 10 Millionen Dollar ausmachen und man hofft auf einen Besuch von 50 Millionen Personen. Trotzdem dürfte das Erlös die Unkosten kaum decken.

Nicht uninteressant ist zu erwähnen, daß die seitherzeitige Weltausstellung von Glasgow durch 12,5 Millionen Menschen besucht war, aber trotzdem einen Defizit von 100.000 Pfund hatte, während die Chicagoer Weltausstellung einen Schaden von 600.000 Dollar brachte, beglichen auch in Johannesburg, wo 395.000 Pfund, in Wembley aber sogar 1 Million 591.905 Pfund der Defizit war. Nichtsdestoweniger hat der Fremdenverkehr den Städten jedesmal einen bedeutsamen Nutzen gebracht.

Wie befreit man sich von Warzen?

Warzen kommen meist im Gesicht und an den Händen vor, manchmal aber auch an anderen Stellen des Körpers. Man soll Warzen, wenn sie noch so klein sind, sofort entfernen lassen, da sie manchmal stark wachsen und sich oft rasch vermehren. Kleine Warzen kann man mit Salpetersäure wegnehmen, doch muß man dies bis auf den Grund machen, weil sie sonst nachwachsen. Warzen, die an einem Stiel hängen kann man mit einem

Seidenfaden abbinden. Manche Formen von Warzen werden, nachdem man die entsprechende Hautstelle unempfindlich gemacht hat, vom Arzt mit einem sogenannten scharfen Ätzsel entfernt. Im Gesicht, wo es darauf ankommt, daß keine häßliche Narbe zurückbleibt, beseitigt man Warzen elektrolytisch. Manche Formen von Warzen verschwinden durch Suggetherapie, während andere durch Röntgenstrahlen beseitigt werden.

Chemie oder Kolonien?

Auch ohne die politische Seite des Kolonialrechtes anzuschneiden, zeigt sich schon bei Betrachtung der nur technisch-wirtschaftlichen Momente, wie selbst in fernster Zukunft Kolonien sich nicht erlegen lassen. Zeit von halberbrechten Politikern die Weltwirtschaft geführt wurde, ist sie nicht wieder in Ordnung gekommen. Die einen müssen ihren Kaffee zu Millionen von Säcken verbrennen aber ins Meer werfen, andere verbrennen Schiffsladungswiese Speid und Getreide,

bekam es aus seinen Kolonien Baumwolle, und 1849 kaufte es nur noch 270 Zentner Seidengarn von Deutschland. Wieviele deutsche Arbeitskräfte dadurch verlamen, hat die Briten nicht getümmert. Heute aber jammert alle Welt über die autarkischen Bestrebungen Deutschlands!

Es ist wahr, man hat ihnen die Möglichkeit genommen, bei jeder Gelegenheit den Daumen aus Auge zu drücken: Fischweiß, Nitra, Nährhefe, Leichtmetalle, Gummi, Benzol, Kunststoffe, Kampfer, Farben, Arzeneien usw. Keinem die deutschen Chemiker ebenbürtig und teilweise bessere Stoffe als die Einfuhr. Aber das beweist nur, daß man den Wärmeleistungswerten anschließen würde.

Aber wäre das vernunftgemäß? Wäre das „rationell“? Bestimmt nicht. Es gibt gewisse „bodenständige“ Industrien. Die Eisen- und Kohle nahe beieinanderliegen, bilden sich Gürtelbetriebe. Holzindustrie entsteht im waldbreichen Gebiet. Überall strebt die einheimische Industrie danach, die Rohstoffe an Ort und Stelle zu verwerten und die Fertigerzeugnisse zu versenden. Was aber in Deutschland fehlt und den tropennahen Gebieten bodenkäufig ist, ist die Sonnenbestrahlung, die man auf wirtschaftlicher Grundlage nicht erzeugen kann, wobei wir die bevölkerungswirtschaftlichen Fragen gar nicht mit hereinziehen. Wirtschaftlich, rational, d. h. mit einem Mindestaufwand an Zeit, Arbeit und Kosten, kann man solche Dinge wie Bananen, Kaffee, Tee, Kautschuk, Naturkautschuk, Rohrzucker u. a. nur in den Tropen erzeugen. Zahlreiche mineralische Schätze aber finden sich überall dort, während sie im Reich fehlen. Man kann, wenn es sein muß, ohne sie auskommen, was die genialen Chemiker bewiesen haben. Aber muß das sein? Welchen Grund hat man dazu, Deutschland kloppt und dreifach anzugreifen? Damit andere im Wettbewerb mit uns, allenthalben auf der Erde aus dem Vollen schöpfend eher in der Lage sind, handzuhalten? Streben nach dem technisch-wirtschaftlichen Optimum trotz des jenseitigen Nach-

schlags? Die Industrie hat viele Beschwerdebüchlein von Kunden und namentlich von Kundinnen bekommen, die erklären, sie würden keine Ananas-Konserve mehr kaufen, wenn sie nicht mühen, zum Nachtisch die Banane in der Mische vorzusetzen.

Das Wohl der Menschheit ist der Welt(wirtschaft)wirtschaftsfrage. Wenn man ein energisches, starkes und fetter Kraft neu bewußt gewordenes Volk sich selber hilft, schreiben die berühmten Wirtschaftswissenschaftler wie folgt: „... nur ein Beispiel: 1826 bezog England 68.000 Zentner Seidengarn aus Deutschland. Dann

Wissen Sie es?

Die „Araber Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal (Sonntag, Mittwoch und Freitag) und kostet vierteljährig 80 halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Bel, für das Ausland 4 Dollar.

Die wöchentlich nur einmal am Sonntag erscheinende „Araber Zeitung“ kostet ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Bel.

Abbestellung und Verwaltung: Arab. G. de Pischlag. Telefon: 16-39. Postfachkonto 87119. Vertretung in Timisoara IV., Str. D. G. Draganu 30 (Sa. Wey & Coeter) Telefon 39-82.

Italien ruft seine Auslandsbrüder nicht ins Land

Wie aus Rom gemeldet wird, widerlegt man hier amtlich die Nachricht, als hätte die italienische Regierung ihre im Ausland lebenden Bürger angewiesen, bis zum 15. März ins Mutterland zurückzukehren.

Jahrmarkt in Grabsag

Der Grabsager Jahrmarkt findet Sonntag, den 4. März statt. Es können alle Gattungen von Vieh aufgetrieben werden.

Ein Rosenstock — als Erbe

Laut einer Meldung aus London ist dort kürzlich ein reicher Mann gestorben, der als Universalerben einen Rosenstock in sein Testament erbt.

So lange der Rosenstock in der Gartenecke gepflügt wird und wächst, können die eingesezten Pfleger als Nutznießer die Verlassenschaft verwahren. Bleibt aber der Rosenstock aus, dann ist auch die Erbschaft nicht und fällt an den Staat.

Deutschbentschener Landwirt an Herzschlag gestorben

Wie der Staatsanwaltschaft aus Deutschbentschen gemeldet wird, ist dort der 75-jährige Landwirt Johann Streiber in dem Moment, als er seinen Wagen besteigen wollte, tot zusammengebrochen. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß der alte Mann einem Herzschlag erlegen ist.

Deutscher Notar in Großpold

Der Hermannstädter Komitatspräsident hat den Sachsen Johann Schuster zum Gemeindevorstand in Großpold ernannt. Der bisherige Notar Dr. Abu wurde ins Seltergebiet veretzt.

Kamater Wein für Deutschland

Lemeschwar. Samstag trafen zwei Beiräte der Bukarester Weinbauverbände in Lemeschwar ein, um die Ausfuhr von 400 Waggon Wein nach Deutschland in die Wege zu leiten. Der Wein, der einen Wert von 40 Millionen Lei hat, wird am Lemeschwarer Bahnhof einwaggoniert und über Jugoslawien nach Deutschland ausgeführt. Es handelt sich in erster Reihe um Banater Weine.

Stiebsbrief zum Nachtisch

Im Südpazifik Hawaii ist eine Verordnung erlassen worden, die den Mädchen, die in der Ananas-Verpackungsindustrie beschäftigt sind, verbietet, in die Büchsen „Getratselungen“ hineinzutun. Die Industrie hat viele Beschwerdebüchlein von Kunden und namentlich von Kundinnen bekommen, die erklären, sie würden keine Ananas-Konserve mehr kaufen, wenn sie nicht mühen, zum Nachtisch die Banane in der Mische vorzusetzen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Aber einen Lemeschwarzer Rabalier, der scheinbar von jenem franz. Ingenieur etwas gelernt hat, der vor einigen Wochen in einem Dutarester Kaffeehaus 700.000 Lei liegen ließ und dem Finder, einem Arnen Sellner, bloß eine Belohnung von kaum einigen Tausend Lei gab. Unser Banater Rabalier ist nämlich ein reicher Lederhändler, der, als sich kurz vor der Ziehung der Fieber-Staatslotterie der Agent meldete, von dem er sein Los zu kaufen pflegt, sich den Preis von diesem Agent ausborgte, weil er „momentan in Geldverlegenheit“ war. Der Agent hat, um des kleinen Verdienstes halber, der aus einem solchen Losverkauf herauskommt, gerne den Kaufpreis vorgezogen und nach drei Tagen wurde das Los mit einem Gewinn von einer Viertelmillion gezogen. Unser Rabalier aber hat dem armen Agenten, dem er seine Viertelmillion verdanken kann — 100 Lei als Geschenk gegeben. Kommentar ist überflüssig.

— Darüber, wie erfinderisch und weitläufig die amerikanischen Damenschneider sind, die es prächtig verstehen, die Damenwelt noch immer in die Modetorheiten hineinzujagen und bestrebt sind, je größere Massen für die nicht nur von Jahr zu Jahr, sondern von Monat zu Monat abwechselnden Modeneuheiten zu gewinnen. So lesen wir z. B., daß man in San Franzisko beschlossen hat, auf einem der Hauptplätze der Stadt, ein Denkmal zu errichten, daß die Mode darstellt soll. Besonders bemerkenswert ist, daß die Denkmalsfigur in jeder Saison mit einem anderen Kleid geschmückt werden soll, so daß sie als Vorbild für die augenblicklich gerade herrschende Mode dienen soll. Was werden hiezu wohl die Maitresses der amerikanischen Industriemagnaten und die hysterischen Frauen der Bridgessalons und der Teenachmittags dazu sagen, daß man ihrem Handwert als Modepuppe nun eine solche Konkurrenz bietet und noch dazu durch einen toten Gegenstand, d. h. also mit einem Denkmal fürwahr, den armen reichen Frauen nimmt man jedes Vergnügen . . .

— über eine Steuer auf gefärbte Haare. Es ist klar, daß man in den Steuerämtern aller Länder neue Mittel und Wege sucht, um sich größere Einnahmemöglichkeiten zu erschließen. Amerika ist auch in dieser Beziehung recht erfinderisch; aber der Vorschlag, der vor einiger Zeit in Washington gemacht wurde, erwies sich denn doch als unbrauchbar — man wollte nämlich gefärbte Lippen besteuern. Nun taucht aber wiederum im Weißen Hause ein Plan auf, der weitläufiger ist, die notleidenden Steuererlassen zu füllen. Eine Steuer soll auf gefärbte Haare erhoben werden; eine nicht schwer zu erhebende Steuer! Jeder Friseur soll nämlich diese Steuer in Form eines Preisaufschlages auf den üblichen Preis einnehmen; das Finanzamt erhebt diese Steuer dann vom Friseur. Theoretisch ist also diese neuartige Steuer auf gefärbte Haare sehr leicht durchführbar; es besteht nur die Gefahr, daß sich die Amerikanerinnen unter diesen Umständen in Zukunft die Haare nicht mehr färben lassen und ungebleicht umhergehen, wodurch nicht nur die Steuer illusorisch würde, sondern auch die Einnahmen der Friseure sinken, die man sodann noch dazu niedriger besteuern müßte.

Reiches Arbeitsprogramm des Ackerbauministeriums

Anlässlich des Besuches des neuen Ackerbauministers, Prof. N. Cornateanu, beim Zentralen Landwirtschaftssyndikat in Bukarest machte der Minister eine Erklärung, die alle Achtung verdient. Der Minister stellte vor allem fest, daß durch die grandiose Leitung und durch das beispiellose Beginnen des Herrschers es gelungen sei, ein reiches Programm für die Landwirtschaft aufzustellen, dessen Verwirklichung zum Wohle des Bauernstandes gereichen soll.

Er betonte hierbei, daß im Verlaufe eines Jahres, während welchem mit voller Kraft zur Gesundung unseres inneren

Lebens gearbeitet wurde, in der Landwirtschaft ein Aufschwung zu verzeichnen war. Es soll nicht vergessen werden, daß die Herbstjahre die schönsten Hoffnungen verspricht, aber auch, daß im verflochtenen Jahre

die Weizen- u. Maisernte, dann Baumpflanzungen, weiters die Fischerei und dann schließlich die Industrialisierung der Bodenpflanzungen einen gewaltigen Fortschritt erfahren hat.

Indies bezeugt sich, daß wir uns auf dem Wege einer allgemeinen Entwicklung befinden. Was jedoch dem neuen Ackerbauminister umso schwerere Aufgaben auferlegt.

Obzwar durch die Fürsorge

Seiner Majestät dem Landmann die Möglichkeit gegeben wurde, seine Forderungen, also die Früchte seiner Arbeit je günstiger zu verwerten, sind noch zahlreiche Fragen zu lösen und einer weiteren Entwicklung die Wege zu bahnen.

Vor allem muß eine Vereinigung aller Landwirte ins Leben gerufen werden.

Das Ministerium wird aber auch seinerseits die Rolle eines gemeinsamen Führers übernehmen. Es muß eine allgemeine Verbrüderung unter den Landwirten, seien es Groß- oder Kleinlandwirte, ein einheitlicher Geist geschaffen werden.

Auch im Ackerbauministerium selbst muß eine grundlegende Reform der Mentalität erfolgen. Das Ministerium muß aufhören bloß eine bürokratische Stelle zu sein.

Es muß die Möglichkeit gefunden werden, daß die Landwirtschaft in allen seinen Teilen rentabel gestaltet werde, wie auch zwischen der Landwirtschaft und der Industrie ein ständiges Zusammenarbeiten bestehe.

Der Landwirt muß seine Produkte teuer erzeugen und dann diese billig verkaufen, während der Unterschied im Verkaufspreise zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Produkten ziemlich groß ist.

Und hier liegt eigentlich der Grund, warum sich die Armut unter den Landwirten festgesetzt hat.

Aus den Ausführungen des Ministers Cornateanu geht hervor, daß er mit starker Hand und richtiger Auffassung der tatsächlichen Lage all die Probleme der Landwirtschaft lösen und sein Programm zum Wohle und zur Entwicklung unserer Landwirtschaft durchführen will können.

Rundgebungen gegen das Reich in Polen

Warschau. Im Ausflusse eines deutsch-polnischen Studentenzwischenfalles in Danzig nahm die Warschauer Hochschulg Jugend die Gelegenheit wahr, anlässlich des Ciano-Besuches vor der Warschauer deutschen Botschaft zu demonstrieren und mehrere Fenster zu zertrümmern, wobei sie „Nieder mit Hitler“, „Nieder mit dem Hakenkreuz-Deutschland!“ riefen. Dagegen ließen sie vor der italienischen Botschaft Italien, Mussolini u. Ciano leben. Als sie hier wieder gegen Deutschland und Hitler loszogen, entfernte sich Graf Ciano eiligst vom Balkon.

Scheinbar ist dies der polnische Dank für die Befreiung Polens vom russischen und tschechischen Joch durch die deutschen Waffen.

Warschau. Trotz den ziemlich zweideutigen Demonstrationen gegen Deutschland und Italien wurde der italienische Außenminister Graf Ciano, seitens den Regierungsvertreter in feierlicher Weise empfangen. Nach der ihm zu Ehren veranstalteten Hofjagd wurde Ciano vom Präsidenten der Republik in Audienz empfangen und hatte eine längere Unterredung mit dem polnischen Außenminister Oberst Beck.

57 Zigeuner durch Holzspiritus vergiftet

Uzsl. In der Nähe der karpathorussischen Station Saris in der Tschekoslowakei hat sich ein tragischer Unglücksfall ereignet. Ein alter Zigeuner hatte dort aus einem Landwagen, der bei der Station von Saris unbeaufsichtigt stand, etwas Alkohol gestohlen, den er freudestrahlend seiner Banbe zurückbrachte. Mit Wasser und Zucker vermischt schien es ein köstliches Getränk zu geben. Das ganze Zigeunerlager, zu dem der Alte gehörte, brach auf und eilte sofort mit Flaschen, Löpfen und Eimern zu der Station, wo sich unter dem Schutz der Nacht jeder reichlich sein Teil aus dem Landwagen abzapfte.

Es folgte eine nächtliche Orgie im Zigeunerlager, aber sehr rasch verwandelte sich die Freude in Stöhnen und Todeskrämpfe. Denn die gestohlene Flüssigkeit war tatsächlich kein gewöhnlicher Alkohol, sondern der sehr giftige Holzspiritus oder Methanol, der von einer chemischen Fabrik für verschiedene Industrien angefertigt war. 57 Zigeuner mußten

in höchster Eile in das Hospital von Saris gebracht werden, wo fünf schon sofort verstarben und viele andere noch zwischen Leben und Tod schwebten.

Großfeuer in Lenauheim vernichtet Vorrat von 3 Bauernhöfen

Das Feuer durch in der Asche auf den Misthaufen geworfener Glut entstanden

Wie aus Lenauheim gemeldet wird, entstand dort Montag nachts um 11 Uhr auf dem Gehöft des Landwirtes Kasiller ein Brand, der durch den heftigen Wind sich bald ausdehnte. Die Funken wurden vom Wind in den Hof des Nachbarn Michael Sehl getragen,

wo die gesamten Vorräte an Stroh, Laub und sonstigen Futter sowie Brennmaterial

ein Haub der Flammen wurden.

Von hier dehnte sich dann das Feuer auch auf die Gerechtigkeit des nächsten Landwirtes, Peter Rühlburger aus und eine Scheune sowie die ganze Fehung an Stroh, Weizen, Laub, Alee usw wurde vernichtet.

Als die freiwillige Feuerwehr und die aus ihrem ersten Schlafe aufgeschreckte Bevölkerung zur Brandstätte kam, war in den drei Gehöften nichts mehr zu retten.

Man beschränkte sich daher auf die Lokalisierungsarbeiten, damit der Brandherd sich nicht noch mehr ausbreitete. Dies ist auch nach anstrengender Arbeit gelungen.

Den größten Schaden hat Rühlburger erlitten, doch auch die anderen Landwirten wurden schwer geschädigt.

Wie festgestellt werden konnte, entstand das Feuer dadurch, daß man am Nachmittag Asche auf den Misthaufen warf, in der noch etwas Glut war. Durch den wehenden Wind wurde dann das Feuer entfacht.

Reine fremden Schafferden mehr am Grabaker Fluß

Die bereits gemeldet, wurde der Grabaker Landwirt Hans Bauer, der eine blutige Auseinandersetzung mit einem Hirten aus Stebenbürgen wegen dem Weiden fremder Schafferden auf den Feldern hatte, lehrte nach Grabak zurück. Interessant ist zu verzeichnen, daß sich seit dem Vorfalle die fremden Herden aus der Gemarkung der Gemeinde entfernt haben und jetzt nicht mehr zu sehen sind.

Zwangspflanzung von edlen Baumsehlungen

Klausenburg. In mehreren Gemeinden des Komitates Mures liegen die Gemeindebehörden verlaublich, daß jeder Hauseigentümer verpflichtet ist, je 2 edle Baumsehlungen von ihnen zu übernehmen und in ihrem Garten oder Hof zu verpflanzen. Wo dies versäumt wird, sorgen die Gemeindebehörden auf Kosten des Hausbesitzer für die Verpflanzung.

Vortrag über den Flieger Mircea Borileanu

Krad. Sonntag, am 5. März nachmittags 5 Uhr findet im Kulturpalais ein Vortrag des Fliegerkommandeurs Andrei Popovici statt, unter dem Titel „Eine große Figur des romantischen Flugwesens, Mircea Borileanu“. Den Vortrag veranstaltet der Kulturberein Astra und die Araber Filiale des A. R. P. U.

Lenins Witwe gestorben

Moskau. Die Witwe Lenins, des Gründers der Sowjetunion, feierte gestern ihren 70. Geburtstag und ist heute gestorben.

Grabaker Faschingsfest glänzend gelungen

Wie uns aus Grabak gemeldet wird, ist das Faschingsfest glänzend gelungen und es wurde im Zigeuner-Wirtshaus vom Sportverein die Operette „Mit-Heidelberg, Benz und Liebe“ aufgeführt, die allgemeinen Beifall erntete. In allen Wirtshäusern hat man sich prächtig unterhalten, wie noch nie zuvor. Der Fasching wurde schließlich im Rahmen eines Musikantenballs begraben, wobei es auch allerlei Bogen, Ringen und anderen Belustigungen gab, die von den Mitglieðern der Tischtennisberchen Kapelle vorgeführt wurden. Nachher tanzte man bis zum Morgen grauen.

Mutter und Tochter im brennenden Hause verkohlt

Czernowitz. In der Gemeinde Coteala (Rom. Gohl) brach im Hause der 40-jährigen Frau Vera Credintia nachts, während sie mit ihrer 11-jährigen Tochter schlief, ein Brand aus. Nachdem das Feuer gelöscht war, wurden die beiden nur mehr als verkohlte Leichen aufgefunden.

Wo wird der meiste Wein getrunken?

Aus dem Ausweis des Internationalen Weinamtes geht hervor, daß der meiste Wein in Frankreich verbraucht wird, wo auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 145,9 Liter Wein entfallen. Es folgen Italien, Spanien und Portugal mit Jahresquoten von 107,5, 80 bzw. 70,7 Liter. Die Ziffern für Ungarn, Rumänien und Jugoslawien belaufen sich auf 37,8, 31,4 und 17,8 Liter. Die niedrigsten Ziffern weisen Japan mit 0,1, Polen mit 0,04 und Rußland mit 0,03 Liter auf. In der Statistik des Traubenverbrauches steht Bulgarien mit 20 Kilogramm an erster Stelle.

Herr der Kröten und der Vögel

Paris. In der Bretagne ist in diesen Tagen ein Uhrmacher namens Emile Floch gestorben, der eine eigenartige Macht über Tiere besessen hat. Er hatte die Gabe, sich mit viel Geduld so in das Leben und Wesen der Tiere hineinzuversetzen, daß er es fertigbrachte, auch solche Tiere an sich zu gewöhnen und zu zähmen, bei denen man gemeinhin jeden Dressurversuch als unmöglich bezeichnen würde. Er hat es zum Beispiel in der verblüffend kurzen Zeit von nur acht Tagen verstanden, eine Kröte so abzurichten, daß sie auf seinen Ruf herankam und

sogar aus seiner Hand fraß. Ein halbes Duzend Schwaben, die er gezähmt hatte, folgten ihm auf seinen Spaziergängen u. holten sich ebenfalls ihr Futter aus seiner Hand. Sie ließen sich sogar dann von ihm füttern, wenn andere Menschen zuschauten. Ein Rebhuhn liebte gleichfalls Spaziergänge mit seinem menschlichen Freunde, während eine Mauerwerkzebe sich in seiner Manteltasche tragen ließ, gelegentlich zwar zur Futtersuche fortfloß, aber immer wieder gern in das seltsame Nest der Tasche zurückkehrte.

Das blonde Glück am Senegal

Roman von Hanns Reinholz

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Dann kann ich noch den Dampfer erreichen, der in zwei Tagen von Marseille nach Saint Louis an der Mündung des Senegal abgeht...“

11. Kapitel.

„Eine verdammt ungemütliche Gegend“, murmelte Wentworth in sich hinein. Er ritt am Ende der kleinen Karawane, deren Anfang von Dick Henderson gebildet wurde, während Ursula in der Mitte ritt. „Ober gefällt es etwa Ihnen, Fräulein Wendt?“

Ursula wandte sich um. „Davon kann keine Rede sein. Aber jetzt müssen wir eben durchhalten. Wir Deutsche haben ein Sprichwort...“

„Ihr habt zu allen Dingen immer gleich Sprichwörter“, sagte Wentworth und ritt an ihre Seite, „immerhin — sprechen Sie ruhig weiter, falls Sie bei der Hitze überhaupt sprechen können.“

„Also — das Sprichwort lautet: Mitgegangen, mitgefangen...“

„...mitgefangen“, ergänzte er, „kenn' ich bereits, ist also nicht mehr ganz neu.“

Dick Henderson, der sich an der Unterhaltung nicht beteiligte, stieß einen kleinen Pfiff aus. „Aber da kommt etwas Neues“, sagte er, ohne sich nach Ursula und Wentworth umzusehen, „Neger...“

Sie waren jetzt seit vier Tagen unterwegs. Auf der ganzen Strecke von Daxula bis hierher war ihnen noch kein einziger Schwarzer begegnet.

„Das steht ja fast so aus, als ob sich diese schwarzen Hunde zurückgezogen haben, um sich hier irgendwo zu einem Generalangriff zu formieren“, hatte Henderson mehrfach gesagt.

Jetzt nahm er seine Büchse von der Schulter und entsicherte sie. Auch Wentworth nahm die Büchse zur Hand.

Die beiden Neger, die sich dem kleinen Zuge jetzt bis auf fünf Schritte genähert hatten, blieben stehen und schrien irgend etwas herüber.

„Verstehen Sie, was die Kerle von uns wollen?“ fragte Wentworth.

Statt einer Antwort erhob sich Henderson im Sattel und schrie den Negern etwas zurück. „Sie können die Sprache der Eingeborenen?“ fragte Ursula überrascht.

„Sie gehören zum Stamme der Nambos“, sagte Henderson erklären, „u. die Sprache dieses Stammes kenne ich zufällig, weil meine frühere Farm in diesem Gebiet lag und ich ständig mit ihnen zu tun hatte.“

„Und was haben Sie eben mit den schwarzen Kerlen gesprochen?“ fragte Wentworth. „Sie haben gefragt, ob wir Feinde oder Freunde seien. Ich habe ihnen gesagt, sie sollen bestellen, daß wir Freunde seien, die dem großen König Tombu ihre Aufmerksamkeit machen wollen...“

„Ausgezeichnet — da fällt mir übrigens ein, daß mir in Daxula ein französischer Offizier rief, mich mit König Tombu möglichst gut zu stellen, daß ichnte und viel helfen!“

„Tombu ist ein mächtiger Mann unter seinen Stammesgenossen“, bestätigte Henderson.

Die beiden Neger blickten sich aufgeregt. Dann schrie wieder einer von ihnen etwas hinüber. Henderson drehte sich um.

„Sie wollen zurücklaufen zu König Tombu und fragen, ob wir zu ihm kommen dürfen“, übersetzte er, „aber inzwischen sollen wir hier warten, bis sie Bescheid bringen...“

„Es wäre gescheiter, dem schwarzen Bock eins auf den Pelz zu brennen“, brummte Wentworth in sich hinein.

„Aber warum denn?“ entsetzte sich Ursula, „sie haben uns doch nichts getan...“

„Verzeihung, Fräulein Wendt“, räusperte er sich verlegen, „aber ich denke immer, wir Weißen sollten gegen den schwarzen Bock nicht so nachgiebig sein. Sonst verlieren wir den letzten Rest unserer Autorität.“

Henderson machte eine ungeduldige Handbewegung.

„Vielleicht haben Sie recht“, sagte er, „aber im Augenblick wäre es bestimmt grundfalsch. Wir sind zwei Männer — hinter den beiden Negern stehen aber tausend andere. Außerdem haben wir eine Dame bei uns. Ich bin dafür, daß wir den Tatsachen Rechnung tragen...“

„Also gut“ — Wentworth war sichtlich verärgert — „sagen Sie den beiden Kerlen, daß wir hier warten werden.“

Henderson rief etwas hinüber. Die Neger nickten lebhaft mit ihren Köpfen, blieben aber immer noch stehen.

„Sie warten darauf, daß wir absteigen und das Gepäck herunterschleppen“, lächelte Henderson, „sie wollen sich davon überzeugen, daß wir auch wirklich hierbleiben...“

Wentworth sprang von seinem Esel herab.

„Nächstens werden uns die Neger noch vorschreiben, wieviel wir essen dürfen und wann wir uns schlafen zu legen haben...“ rief er wütend.

Ursula sah Henderson mit einem bittern Blick an.

„Sie dürfen ihm das nicht übernehmen“, sagte sie dann so leise, daß Wentworth sie nicht hören konnte, „er ist mitunter sehr von sich eingenommen...“

„Hier im Busch nimmt man so leicht nichts über“, beruhigte Henderson sie lachend, „he, Wentworth, ich habe noch einen prima Pfeifentabak hier, kosten Sie einmal, das ist etwas anderes als Ihre ewigen Zigaretten...“

Wentworth kam näher und ließ sich dann neben Ursula nieder, die einige Decken ausgebreitet hatte.

„Wollen wir hier abkochen?“ fragte sie.

Henderson überlegte kurz. „Nein“, sagte er dann, „ich nehme an, daß König Tombu mit seinen Kriegern hier in der Nähe lagert. Da werden also seine Woten bald bei uns sein und wenn er uns wirklich zu einem Besuch in sein Lager einladet, bekommen wir dort bestimmt auch zu essen.“

„Na, was mich betrifft, so verzichte ich dankend darauf“, warf Wentworth ein, „wer weiß, ob uns der gute Tombu nicht seine eigene Schwiegermutter in gebratenem Zustande vorsetzt.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Die Papstwahl hat begonnen

„In die Kapelle, meine Herren...“

Vatikanstadt. Den Kardinälen wurde gestern mitgeteilt, daß sie am 2. März vormittag um 9 Uhr zur Papstwahl schreiten müssen. Heute nachmittag traten die 62 Kardinäle zu einer Konferenz zusammen. Die Wahl beginnt Donnerstag um 9 Uhr, und zwar unter dem Vorsitz des ältesten Kardinals. Knapp vor der Wahl begeben sich die Zeremonienmeister in die im Konklave befindlichen Zellen der Kardinäle mit dem Aufruf:

„Ad capellam Domini!“ (In die Kapelle, meine Herren.) Der zu erwähnende Papst muß zwei Drittel der Stimmen, also 42, bekommen.

Wenn ein Kandidat diese Stimmen auf sich nicht vereinen kann, wird solange abgestimmt, bis dies der Fall ist. Grundsätzlich wird täglich nicht öfter als viermal abgestimmt. Die Kosten der Papstwahl stellen sich auf 20 Millionen Lei.

Wie muß der Weinstock im Frühjahr behandelt werden?

Jeder Weinbauer muß wissen, daß im Frühjahr jeder weidelte Weinstock gut aufgedeckt werden muß. Der Weinstock soll nicht nur richtig beschnitten, sondern der bloßgelegte Kopf muß grünlich gepuzt und die Heranzwachen aus dem Kopf herausgewaschen, müssen abgeschnitten werden. Damit aber der Kopf Wetter, Wind und

Sonne nicht zu sehr ausgebleicht wird, er nach einem Tag wieder zugebedt. Wenn der Stock sich belaubt hat und genügend Schatten gibt, wird der Kopf wieder aufgedeckt.

Wer seinen edlen Weingarten erhalten und gute Ernten bekommen will, muß den Weinstöcken die nötige Pflege angedeihen lassen.

Wie sich England zum Krieg vorbereitet

Czernowitz. Der echnige Admiral C. R. Ushorne, der sich als Gast der Regierung in unserem Lande aufhält, einen Vortrag über die militärische Aufrüstung Englands. Wir wollen hier bloß die trockensten Daten anführen, die der Vizeadmiral in seinem Vortrage den Anwesenden mitteilte.

875.740, 1938—547.014, während im März 1. J. schon 659.500 Tonnen im Bau sein werden. Gleichzeitig wurde der Personalstand der Kriegsflotte folgendermaßen erhöht: 1933—34 92.000 Mann, 1935—36 102.000, 1937 — 112.000, 1938 — 119.000.

In der Luftflotte: in 1935 1500 Flugzeuge, bis 1940 werden ungefähr 3400 sein, während das Flugpersonal in 1934 31.600 Mann, in 1940 aber 110.000 Mann aufweist. Außer den Militärschulen gibt es 25 zivile Fliegerschulen. Es wurden

Milchprodukten-Bewertungsgesellschaft mit 10 Millionen Lei Aktienkapital

Die aus Bukarest gemeldet wird, hat sich dort unter der Benennung „Trabal Akt. Ges.“ eine Gesellschaft gegründet, die sich mit Verbesserung und Bewertung der Milchprodukte beschäftigt. So will die Gesellschaft hauptsächlich die Industrialisierung

der Milch, wie auch die Ausfuhr der Milchprodukte organisieren. Die abgefaßten Statuten sehen ein Grundkapital von 10 Millionen Lei vor und die Gesellschaft nimmt schon in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit auf.

Eine italienische Rôpenidiade

Zwei Gauner beschwindelten einen Dorfpfarrer

Das Kassationsgericht in Rom hat unlängst einen Fall in letzter Instanz abzuurteilen, der durch seine Begleitumstände an die Komödie des „Hauptmanns von Köpenick“ erinnert. Im Dezember 1938 fuhren vor der Pfarrkirche von Bigliano zwei prächtige Kraftwagen vor, denen zwei Männer entstiegen. Der eine trug die Uniform eines Feldwebels der Carabinieri, der andere die Uniform der Miliz. Die beiden Uniformierten ließen den Ortspfarrer, Don Umberto Torchio, rufen, der gleichzeitig Kassierer der landwirtschaftlichen Sparkasse des Ortes war.

geschlichterte Dorfgefällche wagte kaum zu widersprechen; die Nachprüfung ergab denn auch die besagten „Unregelmäßigkeiten“ in der Kassensführung u. die beiden Uniformierten „beschlagnahmen“ darauf die Bücher nebst Kasseneinhalt, Bargeld und Wertpapiere im Gesamtbetrage von über 200.000 Lire.

Nach dieser „Amtshandlung“ benutzten die beiden „Beamten“ einen unbewachten Augenblick, um in ihre Kraftwagen zu springen und in höchsten Geheimnis die Wette zu suchen. Der Volkstempel gelang es jedoch nach kurzer Zeit, die beiden schlauen Spitzbuben ausfindig zu machen, die vom Schwurgericht in Assisi zu je zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Das römische Kassationsgericht verwarf jetzt die Berufung, die die Gauner gegen dieses Urteil eingelegt hatten, so daß sie ihre zwölf Jahre abzubüßen haben.

URANIA-KINO ARAD, TEL. 12-32

Der schönste Musikfilm aller Zeiten!

„Der große Walzer“

Aus dem Leben Johann Strauß mit dem Siegeslauf seiner Walzer

In den Hauptrollen: Luise Rainer, Fernando Gruber und Miliza Korjus.

50.000 Lei aus einer Arader Wohnung gestohlen

Arad. Der Bäckereimeister Menes Stofanowitsch erstattete bei der Volkzeit die Anzeige, daß Einbrecher in seiner Wohnung eindringen und den Betrag von 50.000 Lei entwendeten. Die Nachforschungen wurden eingeleitet.

Der verkannte Wesen

Tom C. Wood in Kenball in Florida machte nachts in seiner dunklen Wohnung einen Einbrecher dingfest und eskortierte ihn mit einem Wesen zur Volkzeit. Der Einbrecher ging willig voran, da er in der Dunkelheit den Wesen für ein Gewehr hielt.

Die beste Einkaufsquelle bei der Firma

JOSEF MUZSAY

Uniformen für (Strajeri)

Komplette Uniform	Lei 960
Hose	„ 380
Gummimantel	„ 650
Grünes Loben	„ 960
Wolinsjade	„ 750
Bald-Seide	„ 2200
Elegantes Modelstoff	„ 1400
Ueberschießer	„ 1600

Banater Familienfest in Amerika

Aus New York wird uns über ein dreifaches Familienfest berichtet, das im Hause der aus Segenthan stammenden Familie Ernst Zefari stattgefunden hat und an welchem folgende Landsleute teilgenommen haben: Johann Engel und Johann Schultes, samt Frauen, aus Engelsbrunn, Johann Bruschanofsky, Franz Bruschanofsky, Josef Maus, Michael Zell, Josef Stof und Matthias Schwarz, samt Frauen, aus Segenthan, Johann Huber, aus Kleinjetscha, mit seiner Frau aus Segenthan. Da Frau Zefari, als Hausfrau für das leibliche Wohl reichlich gesorgt hat, verließ der Abend nach echt schwäbischer Art in gemüthlicher Stimmung, wobei man auch des Desterren der unbergelichen, schönen Banater Heimat gedachte und die lieben Angehörigen, Freunde und Bekannte daheim hochleben ließ.

Im Zeichen der völkischen Einheit

Landesführer Fritz Fabritius hat in Billed, Warjasch, Lugosch und Temeschwar gesprochen



Die litauischen Abzeichen von den Polizeimännern im Memelland entfernt

Die Beamten der memelländischen Landespolizei haben von ihren Mützen die alten litauischen Abzeichen entfernt und dafür die „Eichschäufel“ angeheftet, die somit zum Symbol ihrer Selbständigkeit geworden ist.

Der Besuch des Landesführers der Deutschen in Romänien, Fritz Fabritius, hat sich im Banat zu einem wahren Fest gestaltet. So in den Gemeinden Billed und Warjasch, wie auch in Lugosch und Temeschwar konnte man den Drang der Zeit zur völkischen Einheit verwirklicht sehen und

es waren Tausende von deutschen Volksgenossen die für diese zustandgekommene und fest bewahrte Einheit jetzt Zeugenschaft abgaben.

Überall wurde Fritz Fabritius bei dichtgefülltem Saal jubelnd begrüßt. Er führte bei diesen Versammlungen, wo er über das Thema „Unser Weg zur Front der nationalen Erneuerung“ sprach aus,

daß der Bruderkampf, der in der Vergangenheit die Reichen des romanischen Deutschlands lichte, ein für allemal

aufgehört hat und heute eine Volksgruppe des Landes vereint hinter seinen Führern, aber auch zu Thron und Vaterland stehe.

Deutsche Männer und Frauen kennen nur den Weg des Aufbaues und dieser Weg hat uns auch zu der Front geführt, sagte Fabritius. Auch in Romänien wird jetzt alles zerschlagen, was die Spaltung verursacht hat und verursachen kann und darum ist es selbstverständlich, daß auch wir auf diesem Weg schreiten u. den anderen Weg, der zur Vernichtung führt, grundsätzlich ablehnen.

Sodann stellte der Landesführer folgende vier Punkte auf:

- 1. Die Einheit muß gewahrt und gestärkt werden.
2. Es soll nicht so viel von Nationalsozialismus gesprochen, dafür aber umso mehr national und sozial gehandelt werden.
3. Nicht jener ist der größte

Nationalsozialist, der das größte Maul hat, sondern der jederzeit für sein Volk zu opfern weiß.

4. Abschließend fordere ich die Abseitsstehenden auf, sich baldigt in die Gemeinschaft einzunorden.

Fabritius schloß: „Im Kampfe um die Erneuerung und im Wirten der aufbauenden Kräfte muß sich der Deutsche auch in diesem Lande als der Wegmacher erweisen und die deutsche Weltmission auch hier erfüllen!“

Diese Punkte, wie auch die Rede des Landesführers im allgemeinen wurden überall mit größter Begeisterung aufgenommen. Schließlich teilte Rudolf Fersch den Anwesenden mit, daß er schon in den nächsten Tagen in Begleitung Oswald Frauenhoffers die Banater Gemeinden aufsuchen werde, um im Sinne der völkischen Einheit die Zusammenschließung der Kräfte vorzunehmen.

SPORT

Das Fußballprogramm für Sonntag

- Udga:
Arad: Gloria-Ribonta.
Temeschwar: Chimigal-Sportklub Studenten.
Bukarest: Venus-Ericolor und Juventus-UDR.
Klausenburg: Victoria-Rapid.
Neustadt: Carpati-UMGFR.

Araber Bezirksmeisterschaft:

- Titanus-Unirea, Crisana-Salvoh.
Olimpia-Catana, CM-Tricolor,
SM-Transilvania, Astra-Intelegerea.
Temeschwarer Bezirksmeisterschaft:
1. Klasse: CFN-Politechnica,
Simbolicana-Electrica, Progressul-Bohn,
Banatul-Rapid, Culturii-Statelia.
2. Klasse: Cultura-Circ. III,
Freiborff-Victoria, Fortuna-Juventus,
Patria-OSM, Dura-Rabima.

Todesfall in Warjasch

In Warjasch ist die Witwe Michael S. zur geb. Eljab. th. u. o. im Alter von 74 Jahren gestorben.

Husten Sie infolge Erkältung? Pulmann-Tee

beseitigt Reizhusten, wirkt schleimlösend, hustenstillend! Alle Apotheken führen ihn! Original-Packung Le. 144. - Auch für Kinder! Depot: „Dignitas“, D. asti, Abt. 842 U.

Konzentrationslager für Gefangene

In Indien wurden bisher Arbeitselastizitäten, die einmal wild geworden waren und einen Menschen getötet hatten, als weiterhin unverbesserbar eingestuft. Zur Vermeidung solcher Verurteilung ist jetzt bei Bombay ein Konzentrationslager für Gefangene eingerichtet worden, in der sie von ihren Erregungszuständen mit narzotischen Mitteln kuriert werden sollen.

In Europa fand man schon früher große Tiere, die was angestellt hatten, in einem „Sanatorium“, daß man ursprünglich Verbesserungsanstalt und in der letzten Konzentrationslager nennt.

Der erste Nachbarschaftsabend in Arad

Arad. Vor Monaten berichteten wir bereits, daß man in unserer Stadt sich daran machte, die Nachbarschaften im Rahmen der Deutschen Volksgemeinschaft zu schaffen und diese zum Wohle der deutschen Bevölkerung unserer Stadt auszubauen. In unermüdlicher, stiller Arbeit hat der hiesige Arzt, Dr. Josef Angele zuerst Zehnerschaften, dann Hundertschaften und schließlich einige Nachbarschaften gegründet, die am Samstag Abend im Araber Deutschen Haus, ihren ersten Nachbarschaftsabend verbunden mit einem Eintopfgesamtgericht hatten.

Der Abend hat alle Erwartungen weit übertraffen und sämtliche Lokaltitäten des ziemlich räumlichen

Deutschen Hauses waren bis zum letzten Plätzchen besetzt. Außer Dr. Angele, als Beauftragter für das Nachbarschaftswesen in der Stadt Arad, sprach noch der Beauftragte für das Nachbarschaftswesen in Temeschwar und dem Banat, Franz Besinger über Ziel und Zweck der Nachbarschaften. Die Ausführungen selber Redner wurden mit großer Begeisterung aufgenommen und die Stadt Arad in sieben Nachbarschaften aufgeteilt, an deren Spitze je ein Nachbarschaftshaus steht. Man hofft, daß es den Nachbarschaften nun möglich sein wird, sämtliche Deutschen unserer Stadt zu erfassen und in die daraus gebildete Volksgemeinschaft einzuführen.

Reichskommissäre für Klosteräbte

London. Die „Daily Mail“ aus Wien berichtet, ernannte die Reichsregierung an die Spitze der Klostergüter Reichskommissäre. Deren Aufgabe wird die Leitung der materiellen Angelegenheiten sein.

China gegen Fleischverzehrung

95 Prozent der Bevölkerung lebt vegetarisch

Die vegetarische Ernährung stößt bekanntlich in der Welt oft auf Widerspruch. Man betont, daß die Entwicklung eines Volkes durch die Reichhaltigkeit der Ernährung an Fleisch, Eiern und Milch, beeinflusst werde. Doch gibt es auf dieser Erde ein gewaltiges Experiment, das beweist, daß diese Überlegungen und Behauptungen mindestens übertrieben sind.

Das Experiment ist im Laufe von Jahrhunderten, sogar von Jahrtausenden, durch China, durch die chinesische Bevölkerung durchgeführt worden. Man kann annehmen, daß von der gesamten in gewissen Zahlen nicht

Im Rausch ertrunken

In Großkanada, ist der 41-jährige Anton Binel auf dem Heimweg aus dem Wirtshaus im Rausch in den Straßengraben gestürzt und dort ertrunken.

Nur deutsche Schulbücher im Memelland

Memel. Das Memel-Direktorium erließ eine Verordnung, daß in den Memelländern die deutschen Schulen künftig nur in Deutschland verfaßte Schulbücher gebrauchen dürfen.

Tödlicher Unfall des Pantotier Brunnemeisters

Pantota. Hier traf die traurige Nachricht ein, daß der bestbekannte Brunnemeister Stefan Jarago, der in der Gemeinde Dub mit der Errichtung eines Brunnens beschäftigt war, tödlich verunglückte. Er hatte eine Tiefe von 25 Metern erreicht und ließ sich aus der Tiefe an die Oberfläche ziehen, als er aber den Schacht verlassen wollte, stürzte er plötzlich in diesen zurück. Hierbei erlitt er Rippenbrüche, wie auch an den Händen und Füßen schwere Brüche. Man wollte ihn nach Pantota bringen, doch ist er unterwegs gestorben.

Es genügt nicht, daß Sie die „Araber Zeitung“ bestellen und lesen; Sie müssen sie auch durch andere bestellen lassen und neue Leser - Mitkämpfer - werben...

Wegen unglücklicher Liebe - irrsinnig geworden

Terchleschi. Der hiesige Kunstschiller R. S. verlebte sich vor 1 Jahr in eine Dorfschöne aus Manastariha. Nachdem er aber sah, daß seine glühende Liebe nicht erwidert wurde, nahm er sich diese so zu Herzen, daß er als Geisteskranker ins Czernowitzer Spital gebracht werden

mußte. Nach aufopfernder Pflege konnte der Linsler kürzlich als geheilt aus dem Spital entlassen werden und hat sich bei einem Faschingsball neuerdings in eine Dorfschöne verliebt, wo er ebenfalls wenig Hoffnung auf Gegenliebe hat.

Zwei Feuerzeuge auf Reisen

Wir lesen in der „Lagepost“ folgende Geschichte, die angeblich wahr ist und sich kürzlich in einem Schnellzuge abspielte. In dem Abteil saßen zwei besser aussehende ältere Herren. Die und da wechselten sie paar nichtsjagende Worte, die erkennen ließen, daß die beiden Herren sich fremd seien. Der eine zog eine Zigarettenboxe und steckte sich eine Zigarette in den Mundwinkel. Der andere griff schnell in die Tasche, zog ein nettes Nadelwerkzeug hervor und setzte die Zigarette seines Reisegefährten in Brand. Dieser bebandte sich und bat dann für einen Augenblick um das Feuerzeug, um es sich anzusehen. Seinem Wunsch wurde entsprochen. Raum aber hatte er das fremde Feuerzeug in der Hand, steckte er es schon in die Westentasche und sprach höhnisch: „Mein Herr, Sie werden gestatten, daß ich das Feuerzeug vorläufig behalte. Ich bin Polizeidirektor“

und Sie müssen wissen, daß auf den Besitz eines ungestempelten Feuerzeugs eine Strafe von 3000 Lei steht.“

Der andere Herr, etwas überräuscht, aber gleichfalls lächelnd: „Mein Herr, Sie haben recht. Aber eben Sie sich bitte erst des Feuerzeug genauer an!“

Das geschieht - das Gesicht des Herrn Generalinspektors wird schließlich sehr lang und er gibt das Feuerzeug unter Worten der Entschuldigung zurück. Es war nämlich doch gestempelt. „Ich wollte mir nur einen kleinen Witz machen“, sagte er unter verlegenem Lächeln, „und Ihnen zeigen, wie unvorsichtig es ist, einem Fremden sein Feuerzeug so mit nichts, dir nichts zu geben.“

Die Herren unterhalten sich nun sehr angeregt miteinander, erzählen sich Anekdoten, sprechen über Politik und Wirtschaft usw. Der Besitzer des Feuerzeugs stellt sich dann eine Zigarette an, läßt seinen Feuerpender klappen, aber kein Funke will sprühen. „Darf ich jetzt Sie um ein Feuer bitten?“ sagte er zum Generalinspektor.

„Aber bitte sehr, mit größtem Vergnügen!“

„Danke sehr, mein Herr: darf ich Ihr Feuerzeug einen Augenblick ansehen? Ja, das Ihre ist allerdings viel schöner und kostbarer als meines, es ist aber auch nicht gestempelt, das wird mehr als 3000 Lei Strafe kosten. Ich bin nämlich der Finanzadministrator N aus Klausenburg...“ Und unter Lächeln, nein, unter Bonengrinsen verneigt er nun des anderen Feuerzeug in seine Westentasche...

Das Ende der Geschichte kann uns gleichgültig sein. Ihr Verlaufs genügt bis hierher, um dem Leser verschiedene wertvolle Lehren zu vermitteln - besonders, wenn er Besitzer eines Feuerzeugs ist.

erfahren chinesischen Bevölkerung nur 10 Prozent in den Städten leben. Die übrige Einwohnerchaft aber lebt auf dem flachen Lande.

Die Ernährung dieser Menschen hat sich im Laufe der letzten 2000 Jahre überhaupt nicht verändert.

Hier läßt sich nur feststellen, daß mindestens 95 Prozent der Gesamtbevölkerung vollkommen ohne Fleisch, ohne Fisch und sogar ohne Eier auskommen.

Man lebt einfach nur von Bodenprodukten. Sogar die Milch als Nahrungsmittel ist vollkommen wassergefallen.

Die Zusammensetzung der vegetarischen Kost ist nun außerordentlich interessant und nach den verschiedenen Gebietsteilen in China verschieden. So wird in Nordchina sehr viel Hirse, viel Weizen und Mais genossen, während in Südchina die verschiedenen Getreidearten durch Reis ersetzt werden. In den Zonen, in denen Getreide in unserem Sinne genossen wird,

ist man schon sehr frühzeitig dazu übergegangen, die verschiedenen Getreidearten zu mischen. Man hat mit dieser gemischten Ernährung gute Erfahrungen gemacht.

Auf alle Fälle konnte China auf diese Weise einwandfrei belegen, daß der Mensch keinesfalls von Fleisch oder Fisch oder gar nur von Milch, Butter oder Eiern abhängig ist. Mit Hilfe der verschiedenen Getreidearten und unter Zusatz von Soja in den zahlreichen Formen, in denen Soja genossen werden kann, bewies die chinesische Entwicklung, daß das Ernährungsproblem selbst für das größte Volk dieser Erde unter verschiedenen Umständen lösbar ist, und wie dies Kaiser ange...

Kleine Anzeigen

1 Sen das Wort, fettgedruckt 2 Sen. Kleinste Anzeige 15 Sen. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Limisara-Gasse, Str. Bratiana 20 (Witz & Ötner) zum Originalpreis abgegeben werden. Schriftliche Anfragen und Abdruckkosten sind Rückporto beizulegen.

Intelligente deutsche Erzieherin wird zu einem 4-jährigen Knaben gesucht. Frau Major Teodorescu, Arab, Piata Kamei No. 1.

Elementare für 18 Dienstmädchen. Preisnachlass, fast neu, sind zu verkaufen bei Peter Jorner, Tischlermeister Nr. 348, Orzypdorj (Sub Limis).

Suche für 1. April einen Herrschaftsschmied auf mein Stambulnower Gut Ferdinand Welzenburger. Arab, Vul. Carol 22.

25 bis 30 Meterzentner Moharjamen zu verkaufen bei Johann Subwig. Secia-mara Nr. 102.

Eine „Kaffee-Schrank“ Selbstwanderer Dreifachgarnitur, 8 HP, mit Zahnradantrieb und komplett mit Elevator, verkauft die Lovriner Dampfdruckgesellschaft. Näheres bei Nikolaus Vogel, Lovrina.

Das Restaurant des verstorbenen Franz Feing in Verjamosch, am Hauptplatz, wird ab 1. April 1939 auf mehrere Jahre verpachtet. Näheres bei der Witwe Olga Feing, Verjamosch Nr. 609, Sub. Limis.

Tägliche Gelegenheitskäufe und Kaufgeschäfte vermitteln die Kleinen Anzeigen der „Araber Zeitung“, die unerlässlichste Fundgrube günstiger Angebote!

Deutsch Diesel Motoren, sind im Betrieb am billigsten und können sofort eingeführt werden. Vertreter: Ing. Josef Weiger, Lamschwarz, Seiler-Gasse 2. — Telefon 11-80.

Bereitschafts-Haus, in schönem Boden gelegen, aussergewöhnlich, reichhaltige, bestbekannte Sorten, äußerst billige Preise, zu haben bei Peter Jung, Genadul becht Nr. 122.

Wichtig! Westkalender! Notendruck für Märkte, 10-reihig, in Büchlein zu 40 Blätter gebunden, bei 18 das Stück u. normales Notendruckpapier bei 2 per Dogen zu haben in der „Phönix“-Druckerei, Arab Piata Kamei 2.

Ein Wirtschaftshaus aus Zementstein mit elektrischer Beleuchtung, in sehr gutem Zustande in Rouarab, bestehend aus einem Wohnhaus, Stallung für 12 St. Vieh, Schweinestall, Wagenschuppen, neuem Notar, großen Obstgarten, neu eingezäunt, samt kompletter Ausstattung für Wirtschaft zu vorteilhaftem Preise zu verkaufen. Näheres: Arab, Str. Cornisovulul 22.

Fahrräder in großer Auswahl zu billigen Preisen bei **Josef Deutsch** Hermann, Hauptgasse (neben der Kutsche Kasse).

Wasserkraftwerke, der die Rönings perfekt kennt, mit langjähriger Praxis, wird gesucht. Schriftliche Offerten unter „Rösch“ an die Administration des Maties richten.

Oberrösch zu Handelswahl wird für sofortigen Eintritt gesucht. Angebote an Brüder Schmidt, Straße, Stria, Sub. Arab.

Wagenutiger Amerikaner

Er springt aus 33.000 Meter Höhe in die Tiefe

Ein Fallschirmspringer und -händler aus Cleveland im Staate Ohio, J. J. Dunkel, hat es sich zum Ziele gesetzt, drei Weltrekorde zu schlagen: erstens will er die höchste Höhe in der Stratosphäre erreichen, beim Rückweg gedenkt er den tiefsten aller Absprünge zu tun, um gleichzeitig den dritten Rekord an sich zu bringen: der schnellste aller Menschen zu sein. In einer neuartigen Ballonkonstruktion will er 33 Kilometer in die Höhe steigen, also 11 Kilometer höher als die bisherige Bestleistung. Dunkel steht während dem Aufstieg in einer stabilen „Gondel“, die wie eine Fliegerbombe aussteht und unten durch eine Falltür geschlossen ist. Wenn der Zeiger des Höhenmessers 33.000 Meter über, nach dem amerikanischen Längemaß, 110.000 Fuß anzeigt, zieht J. J. Dunkel an einer Leine. Der Ballon entleert seinen Wasserstoffinhalt. Gleichzeitig löst sich die Gondel und fällt während der nächsten 70 Sekunden 24.000 Meter abwärts. Der Zeiger des Höhen-

messers ist bis auf 30.000 Fuß (9000 Meter) zurückgegangen. Fast 700 Meter durchragt das Geschloß jetzt in der Sekunde, demnach beträgt die Stunden-geschwindigkeit 2500 Kilometer. Er reißt eine zweite Leine. Ein Fallschirm entfaltet sich. Allmählich wird das schauerliche Tempo abgebremst. 1500 Meter: Dunkel dreht einen Niegel, die Falltür klappt auf und der man steigt hinaus. Auch jetzt wird ein Fallschirm aufgespannt und langsam schwebt der Springer hernieder. Was aber, wenn ihn, der in dem Geschloß steckt, beim Absprung die Sinne schwinden? Dann sorgt eine automatisch wirkende Vorrichtung dafür, daß der Gondel-Fallschirm sich nach bestimmter Sekundenzahl selbsttätig öffnet. Bei Anknüpf auf dem Erdboden beträgt die Geschwindigkeit „nur“ noch 8 Meter in der Sekunde. Kräftige Stoßdämpfer sollen den hilflosen Insassen im Augenblick des Anschlages schützen. Auch aus dem völlig eingeschrunpften Ballon hat sich ein Fallschirm hervorgebläht,

der ihn ohne Hast in die irdische Heimat zurückleitet. Erst 14-jährig, vollführte J. J. Dunkel schon seinen ersten Absprung. Bis heute beläuft sich die Zahl Mannes auf 1800. Vielleicht, der Absprünge des 41-jährigen daß es ihm diese große Erfahrung ermöglicht, sein tolles Vorhaben glücklich hinter sich zu bringen.

Neuer Sport: der „Esel-Polo“

Auf südafrikanischen Sportplätzen hat sich ein neuer Sport entwickelt: Esel-Polo. Während Polo bisher als der teuerste und exklusivste Sport galt, weil die Reittiere so unerhörtpfeilig waren, kann Esel-Polo eher ein Massenvergnügen werden. Zahlreiche Versuchsspiele haben ergeben, daß die Esel auf dem Spielplatz sehr flink und wendig sein können.

Merkwürdigkeiten

Die ersten Kartoffeln brachte Sir Walter Raleigh um 1592 nach Europa.

Die Erbsen war schon 2000 Jahre vor Christi bekannt.

Der „Scharfe Hahnenfuß“ ist die giftigste Pflanze Europas.

In Deutschland stehen circa 77 Mill. Apfelbäume.

Ein Straußel ist bis 2 Kilogramm schwer.

Auf dem Libanon stehen heute noch 397 Zederbäume. Bei sieben derselben ist ein Alter von 6000 Jahren nachgewiesen.

Die Tomate wurde nach Europa im Jahre 1570 eingeführt.

Im Meere gibt es noch bis zu einer Tiefe von 4000 Meter Pflanzen.

Das brasilianische Bambusrohr wächst jeden Tag 20 cm.

Die Lärche ist der verbreitetste Baum auf der Erde.

Billige u. doch spannende Bücher

- Haben Sie schon untenstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich diese beim Volksblattverleger oder gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken direkt vom: „Volksblatt“-Buchverlag, Arab, Piata Kamei 2.
- „Deutsches Volksliedebuch“, mit 160 der schönsten alten und neuesten Lieder. **Bei 10**
- „Das Mädchen als Geheimspionistin“ (Spannender Roman). **Bei 20**
- „Schwester Maria“, Lebensgeschichte einer Krankenschwester, 192 Seiten. **Bei 15**
- „Wilhelmine Ende, die ungekrönte Königin von Preußen“ **Bei 8**
- „Der Goldmensch“, Roman in 2 Bänden, a 16 Sei, 420 S. **Bei 22**
- „Erlöse aus dem schwedischen Parlament.“ **Bei 20**
- „Nag schnell de Kieme g'fam“, bun Krumhalsfoto **Bei 20**
- „Der Rehschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, mit vielen Abbildungen. **Bei 25**
- „Die Geschichte der ersten russischen Revolution.“ **Bei 9**
- „Die kleine Heilige“, Roman im Umfange von 128 Seiten. **Bei 15**
- „Der Teufels Werkstat“, spannender Roman, 112 Seiten. **Bei 10**
- „Draga Maschina Weg zum serbischen Thron.“ **Bei 10**
- „Das tragische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte.“ (Wie der Mord in Sarajewo geschah.) **Bei 8**

Die Aferscholle . . .

Rauh und hart ist die Scholle der Erde Mit der der Bauer ringt um die Ernte Die uns alle, Klein und Groß ernährt, Die uns Wohlstand und manche Freud' gewährt.

Der die Scholle bearbeitet und pflegt, Der sie bebaut und um sie Sorge trägt, Dem verschafft sie Kraft und Widerstand, Nur dem sichert sie den Fortbestand.

Was oft ist mit ihr der Kampf doch schwer, Im Sturmwetter und vielern noch mehr, Seltsam wird der Kampf mit ihr nur dann, Wenn man denkt, daß er gilt für Volk und Land.

In beneiden ist der Heimat Scholle, Wenn's dem Bauern gelingt wie er's wollte, Doch auf ihr die goldenen Ähren thronen Und dem Bauern die harte Arbeit lohnen.

Wo der Deutsche die Scholle für sich bestellt, Dort er ihr die Treue und sich feste hält, Soll gedeihen dort ein ewig Leben, Und allen zum leuchtenden Ruhm und Segen. Hans Müller, Gaberlach.

UND WIEDER LOCKEN WUNDERVOLLE FAHRTEN

In die tropische Heimat der Golfströme:

mit M. S. „Milwaukee“ nach Westindien, Mexiko und New-York 1. Januar bis 2. März. — Mindestpreis RM 1250.

Es reist sich gut mit dem Schiffsden

Hamburg-Amerika-Linie

A. A. A. Vertretung: Kettefchro schäcker, Arab, Bulevarbul Regina Maria 24. Tel. 10-82.



Briefkasten

Franz J.-g. Segenthau. Im deutschen Reich gibt es insgesamt 16 Tageszeitungen, die in mehr als 100.000 Exemplaren erscheinen. Böllischer Beobachter (Berlin u. München) 590.000, Berliner Morgenpost 446.500, Berliner Illustrierte Nachtausgabe 306.000, BZ am Mittag 286.500, Westdeutscher Beobachter, Köln 226.000, Westfälische Landeszeitung Rote Erde, Dortmund 223.000, Berliner Lokal-Anzeiger 210.000, Volksparole Düsseldorf 207.300, Berliner Volkszeitung (BVB) 190.600, NSB Rheinfront, Neustadt 169.000, Nationa:zeitung Essen 157.500, Hamburger Anzeiger 153.500, Der Mitteldeutsche, Magdeburg 150.000, Leipziger Neueste Nachrichten 150.000, Hamburger Fremdenblatt 130.000, Der Angriff, Berlin 113.000.

Abonnent, Konstantin. Wunschmäßig lassen wir Ihnen von nun an unsere Zeitung nach Konstantin zu gehen und ersuchen Sie uns umgehend mitzuteilen, ob wir die bisher nach Siboga gefandene Zeitung auch weiterhin senden sollen, da dies aus Ihrem Schreiben nicht genau hervorgeht. Ein Kalender kostet bei 16 und ein Traumbuch bei 15. Für die nach Siboga gefandene Zeitung haben Sie vom 31. Jänner 1938 bis Ende Feber 1939 bei 347 eingesehen.

Nr. 1. Ihr vielseitiges Anliegen, welches sich auf ein Spezialfach bezieht, kann Ihnen am trefflichsten die „Vereinigung der Banater Deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleute“ in Limisara I, Str. Lonovici Nr. 2 beantworten.

Peter G.-I. Gler. Bei der Befehlung erhielt Ihr Verwandter in Arab als „Werber“ einen Gratiskalender und als Vorkäufer haben wir nun auch Ihnen einen solchen per Post zugesendet.

Eustiges

Ballgespräch
„Finden Sie nicht auch, daß es furchtbar heiß im Saale ist?“
„Ach ja...“
„Schwigen Sie nicht auch wie ein Pferd?“
„Aber nein, die Wutti sagte doch, ich wäre noch ein Bockfisch.“

Entsetzungstee.
„Sind die Kunden mit Ihrem Entsetzungstee zufrieden?“
„Und ob! Herr Bindenschmidt & S. hat schon 50 Pfund abgenommen.“
„See oder Fett?“

Im Eifer
„Die 20 Bei sind falsch, die Sie mir da geben; ich seh's auf den ersten Blick!“
„Dann nehmen Sie diese hier; die sind besser geraten.“

Der Kugelnicker
„Nun, mein Junge, wie bekommt deiner kranken Mutter das Essen, das ich ihr jeden Mittag schicke?“
„Vorzüglich! Papa hat schon fünf Pfund zugenommen.“

Klein geworden
„Junge kam von der Kaschingunterhaltung spät heim und klingelte, damit ihm die Tür geöffnet wird. Seine Frau öffnete das Fenster und rief unwillig: „Was willst du?“
„Ganz kleinlaut sagt Junge: „Es nicht wieder tun!“